

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 27 (1918)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 41
BASEL
12. Oktober
1918

N^o 41
BALE
12 Octobre
1918

INSERATE: Die einseitige Pettizelle oder deren Raum 40 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Pettizelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.—, halbjähr. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars
Erscheint jeden Samstag | Siebenundzwanzigster Jahrgang | Parait tous les Samedis
Vingt-septième Année

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts., réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. | Compte de chèques postaux No. V. 85. | Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahme-Gesuche
Demands d'Admission.

Mme. Vve. Leuthold, Hôtel du Faucon, Fribourg 30
Parrains: MM. Louis Tschopp, Hôtel Terminus, et C. Swoboda, Hôtel de Rome, Fribourg.
Hr. Paul Wacker, Hôtel Paradis, Weggis 48
Paten: HH. A. Spicker, Hotel Rigi, und J. Stalder, Hotel National, Weggis.
Société de l'Ermitage; (Clinique de Mon Repos, Mont Pèlerin, et Clinique de l'Ermitage, La Tour de Peilz), Vevey 50
Parrains: MM. G. Dequis, Hôtel Victoria, Corbeyrier, et A. Comte, Hôtel-Pension Comte, Vevey.
Wenn innert 14 Tagen keine Einschränkungen erhoben werden, gelten obige Aufnahme-gesuche als genehmigt.
St d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Neue Einschränkungen in Sicht.

Wir haben hier in der letzten Nummer über die Schwierigkeiten gesprochen, mit denen die ausreichende Versorgung der Hotels und Gastwirtschaften verbunden ist, und dabei gesehen, dass einerseits der Mangel an Bedarfsartikeln, auf der andern Seite aber auch der Egoismus der Bauern wie die fehlerhafte Wirtschaftspolitik, die Energielosigkeit der Behörden die Hauptschuld am heutigen schlechten Stand der Ernährungsfragen, an der mangelhaften Verproviantierung der Hotellerie tragen. Die Teuerung, die Preise des Schleichhandels wären allenfalls vom Gastgewerbe noch zu tragen und hinzunehmen, wenn es wirklich ohne diese Kriegserregungenschaft auch in unserem Lande nicht abgeht; was aber nachgerade auf die Nerven fallen muss, das ist die Nonchalance und vollständige Interesslosigkeit, mit denen man höhererorts dem Wohl und Wehe unseres Gewerbestandes gegenübersteht.

Dass in der Tat die Hotelindustrie im Bundeshaus nicht gut angeschrieben ist, haben wir im Laufe dieses Sommers wiederholt erfahren müssen. Auf die Vorstellungen unserer Vereinsleitung betreffend Kohlenverteilung, Milch- und Butterversorgung, die Zuckerabgabe und die Erschwerung des Fremdenbesuches hat die Behörde nur in dem einen Punkte der Kohlenzuteilung im Sinne unserer Wünsche reagiert. Das Begehren um Abgabe verbilligter Milch aus Hotelpersonal wurde dagegen mit nichtssagenden Argumenten abgelehnt, das Verbot der Abgabe von Tafelbutter an Hotelgäste womöglich noch verschärft und auf die Beschwerde betreffend die von oben tolerierte Unterbindung des Fremdenzuges nach der Schweiz fühlte sich die Behörde zu einer Antwort überhaupt noch nicht bemüht. Auch hinsichtlich der Abgabe von Einmachzucker sind unsere wohlgegründeten Anträge ohne Berücksichtigung geblieben; das Militärdepartement hat sich in dieser Frage lediglich dahin geäußert, es gehe bei derartigen Massnahmen ohne gewisse Härten gegen einzelne Erwerbszweige nur einmal nicht ab, im übrigen aber die Hotellerie an die Konservfabriken gewiesen. Kurz und gut, das Hotelgewerbe kann auf keinen Fall darauf pochen, ein Liebling der Behörden zu sein, im Gegenteil, um die Wahrheit zu sagen, geht man über die Interessen und Bedürfnisse unseres Gewerbes in Bern kühl lächelnd hinweg, ganz unbekümmert um die Folgen und Erschwerungen des Daseins, die mit jeder neuen Wirtschaftsverordnung über die Hotellerie hereinbrechen.

Nicht viel besser geht es übrigens auch dem Wirtstand. Wenn auch die Restaurants, Wirtschaften und Cafés immer noch verhältnismässig besser arbeiten als die eigentlichen Hotels, so sind auch für diese Unternehmen die zahlreichen einschränkenden Massnahmen eine schwere Plage, die nachgerade kaum noch erträglich bleiben. Dass namentlich die Verweigerung von Einmachzucker an Hotels und Wirtschaften als in Wirklichkeit böses Blut gemacht, ist erklärlich und man kann sich nur immer wieder fragen, welcher Bureaukrat die unsinnige Idee ausheckte, in dieser Beziehung zwischen Privathaushalt und Gastgewerbe einen Unterschied zu schaffen, wo doch in den Hotels und Wirtschaften die Konfitüre mehr und mehr an die Stelle von Butter und Käse zu treten hat. Jedenfalls ist die in Sachen getroffene Lösung, vom Standpunkte des Gastgewerbes aus betrachtet, so bureaukratisch wie nur möglich. Auch kann man der «Schweizer. Wirt-Zeitung» nur zustimmen, wenn sie schreibt: «Wäre das schweiz. Militärdepartement Grossaktionär der Konservfabrik Lenzburg, so könnte es seine Sache kaum besser machen», denn es ist in der Tat ein starkes Stück, dem Wirt und Hotelier zu zumuten, die selbstgezogenen Einmachfrüchte zu veräußern, die für ihr Unternehmen benötigte Konfitüre dagegen vom Fabrikanten zu beziehen. Dabei scheint für das Verhalten des Departements nicht einmal der Mangel an Zucker den Ausschlag gegeben zu haben; vielmehr können die Zuckervorräte keineswegs so minim sein, wie vielleicht mancher denkt, ist doch das eidgen. Ernährungsamt nach neuesten Mitteilungen der Tagespresse in der Lage, jetzt zur Herstellung von Tresterweinen Zucker in genügender Menge abzugeben. Wenn man also die einschlägige Behandlung des Gastgewerbes zum Vergleich heranzieht, muss diese Verfügung des Ernährungsamtes geradezu überraschen; allein man

darf dabei nicht vergessen, dass die Hersteller und Verbraucher von Tresterwein der bevorzugten Klasse der Bauernsamen angehören, während das Gastgewerbe ohne weiteres zu den *quantités négligeables* gezählt wird. Das ist eben der Haken, wir geraten in unserer alten Demokratie immer mehr in das Regime der ungleichen Elite hinein, in dem die Bauern und Bolschewiki den Ton angeben, alle andern Klassen aber das Maul zu halten haben. Man kann das auch aus der Zusammensetzung der eidgen. Ernährungs-Kommission schliessen, in welcher die Landwirtschaft sechs Sitze belegt, die Sozi mit drei nicht zufrieden sind, während der Hotellerie, als der am nächsten interessierten Erwerbsgruppe der Lebensmittellbranche mit einem Anlagekapital von annähernd anderthalb Milliarden Franken, kein einziger Vertreter zugebilligt wurde. Fürwahr eine Wirtschafts- und Ernährungspolitik, an deren Folgen das Gastgewerbe über kurz oder lang zugrunde gehen muss, wenn es gegen diese fortgesetzte Negation seiner blossen Existenz nicht endlich einmal energisch Protest einlegt. Denn in eine Ernährungs-kommission gehören nicht lediglich Politiker, sondern Fachmänner, die von der Sache etwas verstehen, also auch Hoteliers und Wirte, als Vertreter jener Erwerbsbranche, welche im Ernährungswesen sich gewiss ein sachkundiges Urteil anmassen darf. Es geht nicht länger mehr an, in derart wichtigen Dingen und Fragen über den Kopf der zunächst beteiligten Interessengruppen hinweg zu beschliessen, ohne deren Führer und Vertreter auch nur entfernt zu begrüssen.

Zu den bisherigen Erschwerungen, die dem Hotelier und Wirt die Existenz so sauer machen, sollen nun in nächster Zeit noch weitere Beschränkungen hinzutreten. Auf 1. November soll die Vorschrift in Kraft treten, wonach in Hotels und Wirtschaften Milch nur gegen Abgabe von Coupons serviert werden darf, auf 1. Dezember, spätestens auf Neujahr 1919 ist die Einführung der Fleischkarte geplant und schon munkelt man in eingeweihten Kreisen, im Bundeshaus sei eine Verordnung in Vorbereitung, durch welche das Gastgewerbe verpflichtet werden soll, von den Gästen inskünftig für alle rationierten Lebensmittel die entsprechenden Marken einzufordern. Das wäre eine vollständige Neuordnung in bezug auf die Verwendung von Mehl, Mais, Zucker und Reis und würde, in Verbindung mit der Fleischkarte, den Hotel- und Wirtschafts-betrieb vor Schwierigkeiten stellen, die man sich heute kaum vorzustellen vermag. Man denke nur an die Scherereien und Anstände mit dem Publikum, dann an die enorme Mehrarbeit, die dieses Kartensystem für das Personal im Gefolge hätte, und man kann sich leicht vorstellen, welch Danaergeschenk diese Neuierung für die Wirtschaften und Hotels bedeuten würde. Zu mindest wäre das ganze bisherige Küchenregime in Frage gestellt und es ist daher bei derartigen Aussichten kaum verwunderlich, wenn heute schon viele grosse Hotels fest entschlossen sind, auf den Zeitpunkt der Einführung dieser neuen Anordnungen ihren Küchenbetrieb ganz einzustellen. Allein nicht nur die Hotels, sondern auch die Restaurants, Cafés etc. wären zu einer Neuorientierung genötigt, d. h. inskünftig von der Abgabe warmer Speisen abzusehen. Für das Gastgewerbe wäre eine solche Entwicklung natürlich gleichbedeutend mit einer neuen Schädigung seiner Interessen; aber auch das Publikum, namentlich die reisenden Kaufleute, würde in eine sehr heikle Lage geraten, wenn die Hotels und Wirtschaften auf den althergebrachten Küchenbetrieb Verzicht leisten müssten.

Bei alledem hoffen wir immerhin noch, man werde im Bundeshaus den Vorstellungen aus Fachkreisen Gehör schenken, ehe alles verderben ist, und nicht Massnahmen treffen, die für das Gastgewerbe, ja das ganze Wirtschaftsleben die unheilvollsten Wirkungen zeitigen müssen. Wir hoffen aber auch und fordern, dass in Zukunft, vorgängig dem Erlass von Verordnungen über Fragen des Ernährungswesens, die Hotelindustrie konsultiert werde, ehe über ihren Kopf hinweg Dekrete erlassen werden, die für die beteiligten Gewerbe dem Ruin gleichkommen. Die Hotellerie hat zufolge ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung zumindest ein moralisches Anrecht, in all diesen Fragen gehört zu werden. Sie lässt sich nicht länger mehr als *quantité négligeable* behandeln!

Preisdrückerei oder: wie's gemacht wird!

Es ist in Hotelleriekreisen nur zu bekannt, dass viele Gäste systematisch darauf ausgehen, günstige Pensionsarrangements dadurch zu erzielen, dass sie über die Preise ihres bisherigen Absteigequartiers Behauptungen aufstellen, die in der Regel einer Nachprüfung nicht standhalten und daher als Mittel schmutzigster Preisdrückerei qualifiziert zu werden verdienen. Meist sind zwar die Zuschriften und Anfragen solcher Gäste sehr vorsichtig abgefasst, indem sie nur ganz allgemeine Andeutungen von billigen Preisen, Vergünstigungen etc., also ganz lose Hinweise enthalten, die dem Schreiber für alle Fälle ein Hintertürchen zum Entschlüpfen offen lassen; mitunter lügen die gnädigen Herrschaften aber auch mit einer Unverfrorenheit darauflos, dass selbst der leichtgläubigste Hotelinhaber stutzig werden muss und bei aller Gütmütigkeit nicht umhin kann, der Sache auf den Grund zu gehen.

Ueber einen Versuch von Preisdrückerei dieser letzteren Art gibt die nachfolgende Korrespondenz Aufschluss, die uns von einem Hotel I. Ranges in Luzern zu geeigneter Verwendung an dieser Stelle überlassen wurde:

Hotel Luzern.

Durch meine Schweizer Bekannten ist mir Ihr Hotel empfohlen und möchte ich einen Aufenthalt bei Ihnen nehmen.
Ich bitte Sie, mir zu sagen, auf wieviel sich der Pensionspreis beläuft für 2 verbundene Südzimmer (warme und heizbare) auf der III. Etage vorneheraus, für mich, ein 6jähriges Kind und das Fräulein. Mittags wären wir alle zusammen bei Tisch, dagegen abends würde das Fräulein mit Fräulein vorrücken — einfachere und leichtere Kost als unser Souper und Diner.
Ich möchte nun, dass Sie mir einen angemessenen Preis machen, da ich nicht zuviel ausgeben will. — Auf wie hoch also? — Ich hatte mir so gedacht Fr. 23.— pro Tag, ginge das? — so wie ich in meinem jetzigen Hotel bezahle!
Hochachtung!
Frau

Die Behauptung der Frau sie bezahle in ihrem momentanen Absteigequartier, einem erstklassigen Berghotel, für Pension von drei Personen mit Zimmern nur Fr. 23.—, erschien dem angefragten Hotelier auf den ersten Blick unglauwbüdig; er wandte sich daher an seinen Kollegen um Auskunft und erhielt daraufhin diese Antwort:

Weiter Herr Kollege!

In der Beilage übermache ich Ihnen eine Bestätigung von Frau in der ausdrücklich bemerkt ist, dass sie in meinem Haus Fr. 38.— und nicht Fr. 23.— pro Tag bezahlte. Dabei ist noch zu bemerken, dass das Fräulein in einem kleinen, dunklen Zimmer untergebracht war.
Mit den besten Grüßen
Ihr

Bestätigung.

Hierdurch bestätige ich, dass ich im Hotel für mich, mein kleines Kind und das Fräulein nicht Fr. 23.—, sondern Fr. 38.— per Tag bezahlt habe.
..... den 18. September 1918.
Frau

Damit war die Sache für den Luzerner Hotelier erledigt. Frau hat es vorgezogen, sein Haus nicht zu betreten, nachdem sie dertätig beschämt wurde, und man möchte wünschen, sie möge sich diese Abfuhr als Lehre dienen lassen, falls sich bei ihr wiederum Gelüste auf Preisdrückerei einstellen sollten. Die beiden Hoteliers aber können ob ihres korrekten Vorgehens einander gegenüber wie gegenüber der Dame nur beglückwünscht werden. In ihrer Handlungsweise spiegelt sich wahre, echte Kollegialität, die selbst gegenüber der Konkurrenz keine Verleumdungen oder Schädigungen duldet. Leider nehmen jedoch nicht alle Versuche von Preisdrückerei ein so schmachliches Ende, wie uns die vorstehende Korrespondenz zeigt, sondern es gibt immer noch zu viel Hoteliers, die sich von ihren Gästen diesbezüglich an der Nase herumführen lassen, ohne deren Behauptungen auch nur entfernt auf ihre Wahrscheinlichkeit zu prüfen. Es ist dies mit ein Hauptgrund der unwirtschaftlichen Preispolitik noch so vieler Hotels und deshalb musste hier wieder einmal ein typisches Beispiel von Preisdrückerei an den Pranger gestellt werden. Vielleicht genügt es, auch jenen Hoteliers den Star zu stechen, die in ihrer Leichtgläubigkeit sich von manchem Gast noch so viel «blauen Dunst» vor-machen lassen.

Armee-Betten.

Um im kommenden Winter auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, bedarf die schweizerische Armee-Sanität noch weitere 1000 bis 1500 eiserne Betten, komplett ausgerüstet mit drei Paar Leintüchern, ein Kopfkissen und eine Wolldecke.
Demzufolge gelangt die Sanitätsabteilung an das unterzeichnete Zentralbureau mit dem Ersuchen, an dieser Stelle einen Aufruf zu veröffentlichen, die Hotellerie möchte ihr die gewünschte Anzahl Betten zur Verfügung stellen.

Die Betten sollen zunächst nur auf Picket gestellt werden. Es wird zu diesem Zwecke ein Verzeichnis der angemeldeten Hotels und Momentan angelegt, damit im geeigneten Zeitpunkt eine sofortige Verpackung und Spedition erfolgen kann.

Des weitern behält sich die Armee vor, die angemeldeten Betten im Bedarfsfalle sofort freihändig anzukaufen, doch ist, im Interesse der Hotels, zur Preisfestsetzung eine Expertenkommission vorgesehen, in welcher beide Teile eine entsprechende Vertretung haben werden.

Wir laden alle Hotels, die in der Lage sind, der Armee eine grössere oder kleinere Anzahl eiserner Betten zur Verfügung zu stellen, dringend ein, uns tunlichst bald hiervon in Kenntnis zu setzen und hoffen, um des Wohles unserer braven Soldaten willen, auf eine starke Beteiligung an diesem Liebeswerke.

Basel, 18. September 1918.
Zentralbureau
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Fachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.
Gegründet 1892.

Eröffnung des Höheren Fachkurs mit 6-monatiger Dauer, für Damen und Herren, am 15. Oktober.
Auskünfte und Lehrpläne durch die
Direktion der
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Ecole professionnelle
de la
Société Suisse des Hôteliars à Cour-Lausanne.
Fondée en 1892.

Ouverture du Cours supérieur (académie hôtelière), durée six mois, pour Messieurs et Dames, le 15 Octobre.
Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la
Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

MEILENER
Citronensaft
denn er ist
feiner, gesünder und
schmeckt besser.

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanisches Buchführung
nach dem bewährten System durch
Unterichtsbefugte, Hunderte von An-
erkennungsschreiben, Garantieren für
den Erfolg, Verlangen Sie Gratis-
prospekt, Prima Referenzen, Richt-
schulbuch in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein, auf Wunsch
auch das System des Schweizer Ho-
teliers-Vereins, Ordre veranschaulichte
Bücher, Geben auch nach Maß.
Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich 1
Bücherexperte 2650
Altestes Spezialbureau der Schweiz.

ETO
feinst fertige
Salat-Sauce

Vollendet im Geschmack
Praktisch und preiswert.
Begründet von kantonalen
Anstalten, Milchbroschüren
und Hotels I. Ranges.
Alleinige Fabrikanten:
Schneider & Grabener
Nahrungsmittelfabrik
Wattwil (Toggenburg).
General-Vertrieb:
P. Hotz-Doerr, Zürich 6.

ZU VERKAUFEN
10 Stück Millex
AGRA

260/360 u. 300/300 cm messend;
former Sessel für Speise-
sahl und Zimmer (Thonet)
und 20 Piquet-Decken, alles
sehr gut erhalten.
Geht. Anfragen unter V. E.
2898 an die Annoncen-Abtei-
lung der Schweizer Hotel-
Revue, Basel.

**An-u. Verkauf
von Liegenschaften**

in Stadt und Land vermittelt
prompt 2784
Gustav Rau sen., Zürich 8
Florastrasse 11.

Tapeten

zu Fabrikpreisen
von 80 Cts. an.
Günstige Einkaufsgelegenheit für
Wiederverkäufer.
Anfragen erbeten unter Chiffre
JH 8293 Z an die Schweizer
Annoncen A.-G., Zürich,
Seidengasse 10. (JH 8293 Z) 184

Zu verkaufen.
Wir haben eine grosse An-
zahl kleinere und grössere,
sowie erstklassige, modern
ingerichtete, albekannte
und bestrenommierte

Hotels
(Jahres- u. Saisongeschäfte)
sowie

Gasthöfe, Pensionen,
Cafés, Restaurants
in der ganzen Schweiz, zu
ausserordentlich günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Nie wiederkehrende Kaufs-
gelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.
Erstes und ältestes Spezial-
bureau dieser Branche.
Gute, preiswürdige Objekte
werden stets zum Verkauf
in Auftrag genommen.
Strengreue, gewissenhafte
Vermittlung. 2858
Feinste Referenzen.

**SOCIÉTÉ GENEVOISE
D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE**

8, Rue des Vieux-Granadiers GENÈVE Rue des Vieux-Granadiers, 8

**MACHINES A FROID
ET A GLACE**

1500 Installations 40 années d'expérience

**Wünschen Sie mühelos
Winn
Geld**

zu erlangen, dann bestellen Sie
Schweizer. Prämien-Obligationen der Typographia Bern

Jedes dieser Lose wird zurückbezahlt
entweder mit einem Haupttreffer von
Fr. 50,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5,000, 2,000,
1,000, 500, 200, 100, 50, oder wenigstens
insgesamt 150,000 Treffer im Gesamtbetrag von Fr. 3,029,370

Wir garantieren 7 grössere Gewinne

Jedem Besitzer einer ganzen gezogenen Serie = 30 Lose Innert der ersten 28
Ziehungen. Es muss somit jeder Besitzer einer ausgelosten Serie in den ersten
7 Jahren errannt. 7 grössere Gewinne u. zusätzlich 25 Rückzahlungen à Fr. 10 erzielen.

Anspruch aus dem Ziehungssplan:	
1 Treffer à	Fr. 50,000
2 " " " " " "	30,000
3 " " " " " "	20,000
4 " " " " " "	10,000
5 " " " " " "	5,000
6 " " " " " "	2,000
7 " " " " " "	1,000
8 " " " " " "	500
9 " " " " " "	200
10 " " " " " "	100
11 " " " " " "	50
12 " " " " " "	20
13 " " " " " "	10
14 " " " " " "	5
15 " " " " " "	2
16 " " " " " "	1
17 " " " " " "	1
18 " " " " " "	1
19 " " " " " "	1
20 " " " " " "	1
21 " " " " " "	1
22 " " " " " "	1
23 " " " " " "	1
24 " " " " " "	1
25 " " " " " "	1
26 " " " " " "	1
27 " " " " " "	1
28 " " " " " "	1
29 " " " " " "	1
30 " " " " " "	1

Jährlich 4 grosse Ziehungen:
15. April Serienziehungen
15. Oktober Gewinnziehungen
15. Mai Gewinnziehungen
15. November Gewinnziehungen

Preis einer Original-
Obligation war 10 Fr.

Bei Kauf von ganzen Serien auf Teilzah-
lung ist eine Anzahlung von mindestens
1 Fr. per Los oder 30 Fr. per ganze Serie
zu leisten. Die monatlichen Abschläge
sollen wenigstens 10 Fr. pro Serie betragen.
Ausnahmen gestattet zu.
Auf Wunsch Gratisprospekt.

Bankeffekten- u. Kommissionshaus A.-G. Bern
Bestellscheine gef. ausfüllen und frankiert sendend an
Bankeffektenhaus A.-G. Bern, Monbijoustrasse 15.
Hiermit bestelle ich Stück Typographia-Obligationen à Fr. 10
..... Stück komplette Serie (je 30 Lose) à Fr. 300
gegen Barzahlung — gegen monatliche Zahlungen à Fr. 5. — oder Fr. 10. —
(in Rente-Korrent-Rechnung). Die Einzahlungen erfolgen auf Ihr Postchec-
konto — persönlich an Ihrem Schalter — stoben Sie per Nachnahme ein.
Genève Adresse:

Wo genug Strom

vorhanden, namentlich billiger Nachtstrom, ist die
elektrische Heizung für Kochherde, Backöfen
und Heizanlagen aller Arten in grossen und kleinen
Betrieben mit den neuesten patent. Wärmeakkumu-
latorsen entschieden am billigsten. Neuanlagen machen
sich durch die Betriebsersparnisse nachweisbar innert
wenigen Jahren vollständig bezahlt, sind sauber und
schalten die Kohlennot aus. Zögern Sie keinen Tag
länger, sondern verlangen Sie kostenlosen Vorschlag
unter Angabe Ihrer speziellen Wünsche von

H. Braun
Elektr. Heizanlagen und Apparate aller Arten
Bahnhofstrasse Zürich.

**Zu kaufen gesucht grösseres
Salon-Ameublement**

oder gleichartige Polstermöbel, die sich zur Möb-
lierung eines Versammlunglokales (8-12 Sitze)
eignen. Offerten unter Chiffre M. R. 2898 an die
Ann.-Abtg. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Vom Ausland zurückgekehrter Schweizer, 31 Jahre alt, präsen-
tabler, routinierter Fachmann, kautionsfähig, mit ersten Referenzen,
4 Hauptsprachen, sucht, wo er Gelegenheit hätte, sich wöchentlich
einige Stunden dem Wintersport zu widmen, an Wintersport-
platz. Stelle als

Vertreter des Prinzipals etc.

Eventuell ohne Lohnansprüche. — Gef. Zuschriften unter Chiffre
H. R. 2897 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-
Revue, Basel.

LA REINE DES SAUCES POUR SALADES

5321 c'est P 170 M

LA SANS-PAREILLE
sans carte de sauce. Produit de prem. ordre, garanti naturel.
Unique pour remplacer l'huile.
Dépôt général: **O. Légeret, Montreux.**

Seltene Gelegenheit.

Kleines feines Kurhaus
bei Lugano (jetziger Besitzer
Vereinsmitglied) zu verkaufen.
Prachtvolle Lage, vorz. Ver-
bindungen mit Lugano, moderne
Einrichtung, erstklassiges In-
ventar, 11,000 m² bestes, er-
tragreichstes Gartenland.
Für tüchtigen Fachmann (guter
Koch), Regimeküche als Spezia-
lität betreibend, wäre es prima
Geschäft. Grosse Zukunft
des Hauses nach demächstigen
Kriegesende. — Offerten rasch
entschlüssener Selbstkäufer sub
Chiffre W. R. 2893 an die
Annoncen-Abtg. der Schweizer
Hotel-Revue, Basel.

Spezialitäten

Bodenöl, Terpentinöl, Boden-
wische, Stahlspäne, Stahlwolle,
Pfechtisch, Messerputzer, dicke
Prima Waschblau, Prima Wasch-
pulver, Reibseifen, Birkenseifen,
vorzügliche braune Schmier-
seife, stets O. P. 1585 Z. 4102
zu billigen Tagespreisen.
H. Kuntz, Chem. Fabr., Zürich-Engle,
Alfr. Escherstr. 12, Tel. Selnau 6778

Miel 1918
garanti pur

Met succulent aux pro-
priétés désinfectantes et
fortifiantes. Le plus simple,
mais le meilleur remède;
il contient un peu d'acide
formique.

Magasins 2900
O. Légeret
Montreux

**Tüchtiger
Pâtissier**

24 J., sucht auf Kommanden Winter
Saison- oder Jahresstellung. Prima
Zeugnisse zu Diensten. Eintritt auf
1. Dez. or auch früher. Off. unter
Chiff. Z. K. 4510 befördert Rudolf
Mosse, Zürich. (Z. 4086 e.) 3265

**Bündner
Schafffleisch**

liefert billigst (Abschlag) Kon-
sum Trans. 2859 1519 Cn

**Professeur
de patinage**

Suisse, parlant allemand, français,
italien et anglais (Z. 8990 e)

cherche engagement
pour hôtel pour piste de 1re classe.
Offres sous chiffre Z. P. M.
702 à Rudolf Mosse, Zürich.

Conserves
de Tomates, Fruits,
Légumes et Viande.
Sardines à l'hulle (1er choix).

Volailles
Expédition prompt et soignée.
Se recommande
P. Obrist, Comestibles
à BALE, 2837
TÉLÉPHONE 2846.

Sie erzielen
**25% Kohlen-
ersparnis**
wenn Sie Ihre Centralheizungs-
und Dampfheizungs-
kessel, Kochherde, Boiler etc.
durch unser Spezialverfahren
gründlich von 2841
Wasserstein
entfernen und die ganzen
Anlagen revidieren lassen.
Referenzen zu Diensten.
Unveränderlicher Besuch
A. Wolfensberger & Co.
ZÜRICH, Schaffgasse 8.
Reparaturen von
Heizungs- u. sanitären Anlagen.

Besorge Darlehen. Näheres:
Posttagkarte No. 451, St. Gallen.

Saccharin, nach gesetzlich
110- und 550-fach
Dulcin, 900-fach, vorzüglich
für Kochzwecke.
Vanille (Bourbon extra).
P. 40 Lr Saccharin-Depot 8313
Theo Studer, Luzern.

Mineral Quelle
EGLISAU

Apéritif **Allein echtes
Burgermeisterli** Liqueur
Fabr. seit 1815 **E. MEYER, BASEL** Fabr. seit 1815

Brennholz-Kreissägeblätter
500, 550, 600, 650 und 700 mm
Blattdurchmesser, sowie
Brennholz-Kreissägen
in kräftiger Konstruktion
liefern sofort ab Lager
Rud. Brenner & Cie., Basel
Konstruktionswerkstätte
Gegründet 1846 * Telefon No. 1368 und 5091

Neu! (OF 5919 Z) **Neu!**

Kreidespitzmaschine „Rationell“
+ Patent 73807 +

äusserst praktisch und solid, unentbehrlich für
Hotels, Restaurants, Schulen etc. Fabriziert
Putzpulver. Amortisiert sich dadurch in kurzer
Zeit selbst!

Alleinfabrikanten und Patentinhaber: 4131
Gretener & Schneeberger, Wallisellen-Zürich.
Telephon: 68 u. 78. Telegramm: „Rationell.“

Schema für Hotelbuchhaltung

von H. Egli und E. Stigeler.

Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Muster-
darstellung der im Rechnungswesen eines
Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher.
11 separate Broschüren. Preis Fr. 7. 50.
(Nachnahmeporto 50 Cts.) Zu beziehen
durch die Schweizer Hotel-Revue, Basel,
oder die Buchhandlungen.

**NEUCHÂTEL
PERRIER**
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

Kaffee

Fremden- und Angestellten-Mischungen, roh, geröstet
oder gemahlen, offeriert das Hofespezialhaus
Ed. Widmer & Co., Häringsstr. 17, Zürich 1
Kaffee-Import * Kaffee-Grossrösterei 2881
Mitglied des Syndicat SISBA der SSS. — Telefon H. 2950.

Se qui a fait le succès
rapide, décisif
des
ŒUFS FRAIS ÉVAPORÉS
des
Etablissements de JOHN LAYTON & Co. Ltd.

c'est que même pour les gourmets les plus calés,
il est impossible de faire la différence avec des

œufs frais du jour

parce que les œufs de LAYTON sont pré-
parés d'une façon absolument impeccable et
scientifique. C'est la raison pour laquelle ils
sont employés par des centaines de
hôteliers, confiseurs, pâtissiers
et restaurateurs.

Le kilo fr. 24. 50 mélange
(environ 100 œufs complets)
le kilo fr. 25. 50 jaunes
(environ 250 jaunes).

REPRÉSENTATION GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
11, rue du Port 11, GENÈVE, 5347
Télégrammes: „Frigidator“. — Téléphone 18.79.